DERWESTEN

Mit der Woche der Wiederbelebung sollen Hemmungen abgebaut werden, im Notfall selbst tätig zu werden. In NRW sollen Kurse für Schüler verpflichtend eingeführt werden.

Foto: Friso Gentsch / dpa

- Nur wenige Ersthelfer können wiederbeleben
- An allen NRW-Schulen soll es verpflichtend Reanimations-Trainings geben
- Das Vorhaben steckt seit zwei Jahren im Schulministerium fest

Essen.. Um ein Menschenleben zu retten, zählt jede Sekunde – aber bis der Notarzt kommt, verstreicht viel Zeit ungenutzt: Die meisten Ersthelfer können einen Betroffenen nicht wiederbeleben. Das soll sich ändern und früh übt sich am besten. Die Kultusministerkonferenz (KMK) hatte 2014 empfohlen, an allen Schulen ein Reanimations-Training durchzuführen.

Unsicherheit und fehlende Kenntnisse sind ein Problem

Aber das Vorhaben stockt seit zwei Jahren. Eine Änderung im Lehrplan hat die NRW-Landesregierung nicht vorgenommen. Mit der Woche der Wiederbelebung vom 19. bis 25. September macht sich die Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI) für das Thema Reanimation stark. Sogar Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe unterstützt als Schirmherr die Aktionswoche.

Doch wann wird Schülern Wiederbelebungsmaßnahmen lernen? Nur wenige Menschen trauen sich im Ernstfall zu helfen – aus Unwissenheit und Angst vor Fehlern. „Dabei kann man gar [illegible] falsch machen", sagt Andrea Feyh-Oeder, Referentin für Presse und Öffentlichkeitsarbeit der DGAI.

Ab der 7. Klasse sollen Schüler zu Lebensrettern ausgebildet werden, um einen Herz-Kreislauf-Stillstand erkennen zu können. „Schüler haben nicht die Hemmschwelle, die viele Erwachsene haben", erklärt Feyh-Oeder. Denn mit Wiederbelebungsmaßnahmen wie der Herz-Druck-Massage wird die Überlebenschance des Betroffenen mindestens verdoppelt.

Die Mühlen im Schulministerium NRW mahlen langsam

Leitfaden „Dass das Programm in NRW gescheitert ist, kann man nicht sagen", erklärt Torsten Neumann, Pressesprecher des NRW-Schulministeriums in Düsseldorf. Das Ministerium sei aktuell in Gesprächen mit Organisationen und Beteiligten, um letzte fachliche Fragen zu klären. „Die Gespräche sind nicht am Anfang, sondern weit fortgeschritten", fügt er hinzu. Er könne aber keinen Zeitpunkt nennen, bis zu dem Kurse an den Schulen angeboten werden sollen.

Im Vorfeld müssten außerdem die Lehrer ausgebildet werden – die Idee ist die Schulungen nicht durch externe Organisationen wie Deutsches Rotes Kreuz oder Johanniter vornehmen zu lassen. Dadurch verzögert sich der Start weiter.

Andere Organisationen bieten Reanimations-Kurse an

Bis das Training verpflichtend an allen NRW-Schulen zum Unterrichtsstoff zählt, wird es noch dauern. Einzelaktionen von Krankenhäusern und der Feuerwehr, die Schulungen anbieten, gibt es bereits in einigen Städten in NRW. Die breite Masse an jungen Menschen kann damit nicht erreicht werden.